

Abwesende und entschuldigte Personen:

GEWÄHLTER STELLVERTRETER DES LANDRATS

Demar, Josef entschuldigt

WEITERE STELLVERTRETER DES LANDRATS

Altrichter, Bruno entschuldigt

Böhm, Eva entschuldigt

AUSSCHUSSMITGLIEDER

Eppler, Hartmut entschuldigt

Herbert, Christof entschuldigt

Seiffert, Georg entschuldigen

TAGESORDNUNG

ÖFFENTLICHE SITZUNG

1. Vorstellung von Doris Pokorny, neue Leiterin der Bayer. Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön
2. Verlängerung der Öko-Modellregion 2024 - 2027
Vorlage: S1.3/009/2022
3. Wertstoff- und Abfallkalender 2023
Vorlage: 4.3/004/2022
4. Verschiedenes öffentlicher Teil
 - 4.1 Aktuelle Themen im Regionalen Planungsverband der Region Main-Rhön
 - 4.2 Nachbesprechung Kreistags-Bildungsfahrt
 - 4.3 Sachstand Nachbesetzung Klimaschutzmanagement
 - 4.4 Sachstand hinsichtlich des Förderantrags Klimaschutz

Landrat Thomas Habermann eröffnet um 14:06 Uhr die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Umwelt- und Naturschutzfragen, begrüßt alle Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Ausschusses für Umwelt- und Naturschutzfragen fest.

ÖFFENTLICHE SITZUNG

1 Vorstellung von Doris Pokorny, neue Leiterin der Bayer. Verwaltungsstelle des Biosphärenreservats Rhön

Landrat Habermann erklärt, dass er sich persönlich sehr freue, dass Frau Dr. Pokorny die neue Leiterin des Biosphärenreservates Rhön sei.

Frau Dr. Pokorny stellt sich dem Gremium vor. Sie gibt einen Einblick in ihre Aufgabenbereiche als Leiterin des Biosphärenreservates Rhön. Sie freue sich auf die gemeinsame Zusammenarbeit.

KR Streit erklärt, dass er als ehemaliger Bürgermeister von Mellrichstadt enttäuscht wurde. Der Fokus des Biosphärenreservates liege auf der hohen Rhön, der Bereich drum herum werde vergessen. Die Mellrichstädter haben etwa 100 Hektar Wald aus der Nutzung genommen und als Kernzone zur Verfügung gestellt am Rand des Biosphärenreservates. Schon damals habe man vorgeschlagen für Besucher einen Lehrpfad entlang der Kernzone zu machen. Er würde sich wünschen, dass dieses Thema mit allen Menschen besprochen werde, nicht nur mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der hohen Rhön.

Frau Dr. Pokorny antwortet, dass sie die Anregungen von Herrn KR Streit gerne für sich mitnehme.

Landrat Habermann fügt hinzu, dass er Herrn KR Streit in seiner Aussage unterstütze. Er wünscht sich ebenfalls, dass sich um eine dichte Kommunikation bemüht werde und in regelmäßigen Abständen Berichte abgegeben werden. Er wünsche sich eine wechselseitige Beziehung in diesem Bereich. Er sei der Meinung, dass sich in Zukunft mehr um die Entwicklungszonen gekümmert werden müsse, denn problematisch seien die Bereiche in denen aktiv gelebt werde. Die ökologischen Sprünge in Richtung Nachhaltigkeit könnten hier verbessert werden. Es gebe hier ein erhebliches Entwicklungspotential.

Frau Dr. Pokorny stimmt Landrat Habermann zu.

KR Streit erklärt, dass er in seiner Laufbahn bereits 4 Flurbereinigungen begleitet habe. Das Biosphärenreservat habe sich bei diesem Thema nie mit eingebracht.

Landrat Habermann fügt an, dass Frau Dr. Pokorny nicht zurückgewiesen werde, wenn sie an einer Flurbereinigung teilnehmen möchte. Er bittet Frau Dr. Pokorny darum aktiv auf die Menschen zuzugehen.

2 Verlängerung der Öko-Modellregion 2024 - 2027

Frau Dr. Hamacher stellt den nachfolgenden Sachverhalt vor.

SACHVERHALT

Am 31.12.2023 endet die achtjährige degressive Förderphase der „staatlich anerkannten Öko-Modellregion“ Rhön-Grabfeld. Wie Agrarministerin Kaniber im Sommer 2021 bekannt gab, kann eine Förderung des Öko-Modellregionsmanagements von bis zu sieben Jahren mit einem Fördersatz von 20%, max. 20.000€ pro Jahr, beantragt werden. Zusätzlich können Sachkosten mit max. 1.300€ geltend gemacht werden. Voraussetzungen sind ein fortgeschriebenes Konzept, ein Antrag beim Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken, sowie ein entsprechender Beschluss des Kreistags. Die Fortsetzung der Förderung (zunächst für 4 Jahre) wird individuell durch eine Jury beurteilt. Solange die Förderung gewährt wird, bleibt der Landkreis auch „staatlich anerkannte Öko-Modellregion“. Für Rhön-Grabfeld sind die Termine für die Einreichung des Konzepts und die Jurysitzung Anfang bzw. Ende April angesetzt.

Vorteile als staatlich anerkannte ÖMR:

- Bayern- und deutschlandweite Vernetzung und Austausch
- Begleitung durch Projektkoordination der LfL und BZA (Fachforen, Beratung, Arbeitskreise)

- (fortführende) Nutzung der Fördermöglichkeiten „Öko-Verfügungsrahmen“ und „Begleitung außergewöhnlicher Öko-Projekte“ (jeweils Fördervolumen von 50.000€ p.a.)

Zielstellung der bayerischen Öko-Modellregionen ist eine Entwicklung entsprechend den Zielen des Landesprogramms „BioRegio 2030“ (Förderung des Ökolandbaus vom Acker bis auf den Teller). Trotz Herausforderungen wie zweimaliger Personalwechsel und Arbeiten unter Pandemiebedingungen konnten hier im Landkreis beachtliche Fortschritte gemacht werden: Sowohl die Anzahl der Bio-Betriebe als auch die Öko-Fläche wuchs seit Bestehen der Öko-Modellregion fast auf das Doppelte. Mit 18% Öko-Fläche und 15% Bio-Betrieben liegt der Landkreis damit sowohl bayern- als auch deutschlandweit über dem Durchschnitt. In den vergangenen Jahren wurde zudem der Bio-Bereich in der Verarbeitung und der Außer-Haus-Verpflegung gestärkt. Eine Darstellung ausgewählter Projekte und Tätigkeiten siehe beiliegende Präsentation (Anlage). Mit dem Öko-Verfügungsrahmen konnten 2022 landkreisweit sieben Projekte im Bereich Stärkung und Ausbau regionaler Bio-Wertschöpfung umgesetzt werden. Zukünftig soll insbesondere die Informations- und Bewusstseinsbildung für ökologische Landwirtschaft und Bio-Lebensmittel verstärkt werden (z.B. über Veranstaltungen, Bio-Brotbox-Aktion). Weiterhin soll die Vermarktung und Bezugsquellen regionaler Bio-Produkte ausgebaut werden. Auch im Verarbeitungsbereich – insbesondere der Gemeinschaftsverpflegung – gilt es weiter auf einen Bio-Anteil hinzuwirken.

Gerade aktuell zeigt sich wie bedeutsam resiliente ländliche Räume sind, sowohl wirtschaftlich, ökologisch als auch sozial. Hier kann die Öko-Modellregion auch weiterhin einen wesentlichen Beitrag leisten: Der ökologische Landbau bietet neben einer Vielzahl an Umweltleistungen Potential hinsichtlich Klimaschutz und Klimawandelanpassungsstrategien. Ganz im Sinne von „bio + regional = optimal“ verknüpft die Öko-Modellregion regionale Identität mit dem Bewusstsein für ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft. Und stärkt so regionaler Bio-Betriebe und Wirtschaftskreisläufe.

KRin Erb interessiert, weshalb sich nicht alle Schulen des Landkreises Rhön-Grabfeld an der Bio-Brotbox-Aktion teilgenommen haben.

Frau Dr. Hamacher erklärt, dass sich nicht alle Schulen für die Bio-Brotbox-Aktion angemeldet haben.

BESCHLUSS

Der Ausschuss für Umwelt- und Naturschutzfragen empfiehlt dem Kreistag einen Antrag auf Verlängerung der „staatlich anerkannten Öko-Modellregion Rhön-Grabfeld“ zu stellen. Die Vorbereitung und Konzepterstellung soll durch das Projektmanagement der Öko-Modellregion koordiniert werden.

Einstimmig beschlossen Ja 13 Anwesend 13

3 Wertstoff- und Abfallkalender 2023

MITTEILUNG

Herr Bittorf vom Kommunalunternehmen des Landkreises Rhön-Grabfeld -AöR- stellt den Wertstoff- und Abfallkalender für das Jahr 2023 vor. Die Präsentation ist als Anlage beigefügt.

KRin Kronester erklärt, dass die Fahrt in den Rhein-Hunsrück gezeigt habe, dass es viele verschiedene Möglichkeiten gebe Abfall energetisch wiederzuverwerten.

Herr Roßhirt berichtet über die Neuerungen und den aktuellen Sachstand beim Kommunalunternehmen des Landkreises Rhön-Grabfeld.

Herr Bittorf fügt hinzu, dass das Bundeskabinett im Juni über eine Verordnung zur weiteren Behandlung von Bioabfällen entschieden hat. Fremdstoffe insbesondere Kunststoffe sollen von vorneherein aus dem Bioabfall herausgehalten werden. In diesem Zusammenhang haben die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Rhön-Grabfeld einen Gutschein für 10 Papiertüten erhalten.

KR Streit merkt an, dass es nicht sein könne, dass der Hersteller auf die Verpackung der Abfalltüten schreibt, dass sich die Bürgerinnen und Bürger bei der örtlichen Müllentsorgung informieren müssen, ob diese Tüte in die Biotonne darf oder nicht.

Herr Bittorf erläutert, dass der Gesetzgeber nun reagiert habe und ab November 2023 eine einheitliche Kennzeichnung auf den Abfalltüten angebracht werden müsse. Aus der Kennzeichnung müsse ersichtlich sein, wie lange die Zersetzungszeit der Tüte sei.

KRin Kronester merkt an, dass die Aktion mit den Papiertüten leider etwas untergegangen sei im Landkreis. Sie merkt an, dass es jedoch nicht sinnvoll gewesen sei, dass die Gutscheine für die 10 Papiertüten beim Kommunalunternehmen abgeholt werden mussten. Für Personen mit einer längeren Anfahrt sei dies nicht praktikabel gewesen.

Herr Bittorf erklärt, dass die Aktion mit den 10 Papiertüten lediglich die Bürgerinnen und Bürger zum Umdenken und Nachdenken bewegen solle. Es ginge bei der Aktion nicht darum, dass der Bedarf der Bürger gedeckt werde. Er fügt hinzu, dass neue Papiertüten bestellt wurden, davon solle jeder Biotonnenbesitzer 5 Stück in den Deckel der Tonne geklemmt bekommen.

KRin Kronester ist der Meinung, dass auf den Sammelstellen für Grünabfall noch mehr Fremdstoffe entsorgt werden.

KR Strum fügt hinzu, dass auch an den Glas- und Altpapiercontainern oftmals Müll entsorgt werde, der dort nicht hingehöre. Jeder sollte die Person ansprechen oder melden, die Müll absichtlich falsch entsorgen möchte.

Landrat Habermann möchte an die Bevölkerung appellieren, dass genau darauf geachtet werde, dass keine Fremdstoffe wie beispielsweise Plastik in die Biotonne oder auf den Grünabfallplatz geworfen werden. Er wünscht, dass sorgsamer und bedachter mit der Mülltrennung umgegangen werde. Landrat Habermann bedankt sich bei Herrn Bittorf und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kommunalunternehmens.

4 Verschiedenes öffentlicher Teil

4.1 Aktuelle Themen im Regionalen Planungsverband der Region Main-Rhön

Herr Endres Abteilungsleiter für Baum und Umwelt erklärt, dass das Thema Windkraft ein wesentliches Thema sei mit dem sich der Regionale Planungsverband der Region Main-Rhön beschäftige. Das neue Gesetz „Wind an Land“ das der Bundestag beschlossen habe müsse nun auch umgesetzt werden. Die Bayerische Staatsregierung habe die Aufgabe der Umsetzung an die Regionalen Planungsverbände weitergegeben. Für Bayern gebe es die gesetzliche Vorgabe von 1,8 Prozent an ausgewiesenen Flächen für Windkraft. Im Gebiet Main-Rhön sind bereits 1,7 Prozent der auszuweisenden Flächen erreicht.

Landrat Habermann vertritt die Meinung, dass es nicht sein könne, dass die Ballungszentren immer weiter vergrößert werden, im Zuge dessen jedoch keine Flächen für erneuerbare Energien geschaffen werden. Auf die Dächer der Industrien könnten beispielsweise Photovoltaikanlagen gebaut werden. Er erklärt, dass es im Zusammenhang mit den erneuerbaren Energien 3 Säulen gebe auf die sie sich stützen. Es werde die installierte Leistung benötigt, die Leitungen und die dazugehörigen Speichermöglichkeiten. Diese 3 Säulen wurden bisher nicht parallel und gleichmäßig ausgebaut. Es sei ein Unding, dass in Industriegebieten riesige Flächen vorhanden sind aber keine Photovoltaikanlagen darauf gebaut werden. Die beiden Säulen der „Leitungen“ und „Speichermöglichkeiten“ müssen dringend gegenüber der Säule „installierte Leistung“ aufholen. Nur der Gesetzgeber könne den Leitungsbau verpflichtend machen und eine gewisse Absicherung bieten. Passiere dies nicht, so baue kein Bayernwerk, E.ON oder Überlandwerk Rhön die Leitungen aus. Derzeit könne der Landkreis nur versuchen die Bürgerinnen und Bürger und die Industrie zu animieren, dass sie sich Photovoltaikanlagen oder Windkraftanlage installieren um den Eigenverbrauch zu unterstützen.

Landrat Habermann richtet den Apell vor allem an den Gesetzgeber. Es müsse etwas getan werden, damit die erzeugte erneuerbare Energie auch verbraucht werden kann.

KR Streit wünscht, dass den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Rhön-Grabfeld die Liste der Ausschlussgebiete zur Verfügung gestellt werde. Zudem sehe er grundsätzlich das größte Problem im stockenden Netzausbau.

Herr Endres antwortet, dass diese Liste ohnehin für jeden einsehbar sei.

Landrat Habermann erklärt, dass sich der Landkreis Rhön-Grabfeld schon immer offen gegenüber dem Thema erneuerbare Energien gezeigt habe. Die Landschaft hab natürlich dennoch einen wichtigen Stellenwert, es

werden keine Windkraftanlagen in schützenswerten Gebieten errichtet. Er sei der Meinung, dass es nicht mehr möglich sei sich generell dem Thema erneuerbare Energien zu verweigern.

4.2 Nachbesprechung Kreistags-Bildungsfahrt

Landrat Habermann erklärt, dass die Dächer im Landkreis noch so gut wie unbelegt mit Photovoltaik seien. Das Auskehren aller Gewinne und Erlöse durch die Gemeinden an die Bürgerinnen und Bürger im Rhein-Hunsrückkreis sei vorbildlich.

KR Streit bittet darum, dass im Landkreis Rhön-Grabfeld analysiert werde was bereits alles erreicht wurde. Im Landkreis besitzen wir auch schon eine Müllverwertungsanlage sowie Photovoltaikanlagen. Es sollte zusammengetragen werden was bereits schon getan wurde, auch um Potentiale zur Verbesserung zu erkennen. Er wünscht sich eine Ist Aufnahme des Landkreises um zu sehen, wo der Landkreis derzeit stehe.

Landrat Habermann erklärt, dass eine solche Übersicht bereits erstellt wurde, diese könne man fortschreiben.

KRin Kronester stimmt KR Streit zu. Sie merkt jedoch an, dass dem Landkreis Rhön-Grabfeld die richtige Außendarstellung fehle. Es fehle eine Person die genau diese Aufgabe übernehme und bei den Bürgerinnen und Bürgern ein gewisses „Wir-Gefühl“ erzeuge.

KR Räder merkt an, dass die Bildungsfahrt in den Rhein-Hunsrück für ihn sehr gelungen sei. Jeder der dabei war, sei begeistert gewesen und konnte etwas für sich mitnehmen. Der Vorteil des Rhein-Hunsrück Kreises sei, dass dort die Gemeinden sehr viele Flächen besitzen, dies sei im Landkreis Rhön-Grabfeld nicht der Fall. Dies dürfe jedoch kein Grund sein zu sagen, dass der Landkreis nichts verbessern könne. Er bittet darum, dass die Bevölkerung mitgenommen und animiert werde beim Thema Umwelt- und Klimaschutz.

4.3 Sachstand Nachbesetzung Klimaschutzmanagement

Landrat Habermann erklärt, dass mit der Einstellung eines Energiemanagers der erste Schritt getan werde. Diese Person solle sich zuerst um die baulichen Verbesserungen der landkreiseigenen Liegenschaften kümmern. Bisher habe der Landkreis weder die Kapazität noch das technische Knowhow im Sachgebiet Bauamt gehabt. Wichtig sei, dass es nun zur schnellen Umsetzung von Maßnahmen komme, so Landrat Habermann.

4.4 Sachstand hinsichtlich des Förderantrags Klimaschutz

Landrat Habermann erklärt, dass der Antrag zur Erstellung eines Klimaschutzkonzeptes bereits gestellt sei. Es könne jedoch bis in zweite Quartal 2023 dauern bis ein Ergebnis feststehe. Wird der Antrag abgelehnt, so werde kein Klimaschutzkonzept erstellt. Wird der Antrag angenommen, so müsse sich das Gremium nochmals zusammensetzen.

KR Räder fragt, ob der Energiemanager den Klimaschutzmanager ersetzen solle.

Landrat Habermann entgegnet, dass die Stelle des Energiemanagers die Stelle des Klimaschutzmanagers fürs erste ersetzen solle.

KR Räder sei sich sicher, dass es genug Arbeit für einen Energiemanager und einen Klimaschutzmanager gebe.

Landrat Habermann erklärt, dass genau definiert werden müsste welche Aufgaben der Klimaschutzmanager übernehmen solle.

KR Streit bittet darum, dass bei der Stellenausschreibung des Energiemanagers eine hohe Qualifikation gefordert werde. Diese Person könne nicht nur mit den baulichen Themen, sondern darüber hinaus mit der Beratung der Gemeinden und der Bevölkerung befassen.

Landrat Habermann fügt hinzu, dass die Stellungnahmen der Fraktionen zu diesem Thema werden sollten.

KR Finger stimmt KR Räder zu, dass eine weitere Person als Klimaschutzmanager eingestellt werden sollte. Der Landkreis Rhön-Grabfeld komme in Sachen Klimaschutz zu langsam voran.

Landrat Habermann wiederholt, dass die Übersicht was im Landkreis bereits getan wurde, solle auf den neuesten Stand gebracht werden. Der Landkreis Rhön-Grabfeld hänge höchstens im Zusammenhang mit den eigenen Liegenschaften hinterher.

KR Sturm erklärt, dass er der Diskussion entnehme, dass nichts vorangehe. Genau deshalb sei er dafür, dass der praktische Ansatz im Vorrang stehe. Die Stelle des Energiemanagers sei dafür da, dass Maßnahmen schnellst möglich baulich umgesetzt werden.

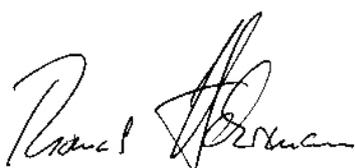
KR Räder fügt hinzu, dass die bereits erbrachte Leistung im Landkreis Rhön-Grabfeld durchaus in die Öffentlichkeit gebracht werden sollte. Die entscheidende Frage sei jedoch, ob der Landkreis bereits genug tue. Es müsse geschaut werden, ob eine Person alle anfallenden Aufgaben übernehmen könne oder ob eine weitere Person eingestellt werden müsse.

KRin Kronester merkt an, dass auf Grund des vielfältigen Aufgabenbereiches eine Person nicht alles schaffen könne.

Landrat bittet darum, dass in den Fraktionen nochmals über die Notwendigkeit einer Einstellung und das damit verbundene Aufgabenprofil eines Klimaschutzmanagers zu diskutieren sei.

Mit Dankesworten schließt Landrat Thomas Habermann die öffentliche Sitzung des Ausschusses für Umwelt- und Naturschutzfragen.

Anschließend findet eine nichtöffentliche Sitzung statt.



Thomas Habermann
Landrat



Lena Spiegel
Schriftführung